

Stuttgart, 01.02.2023

Prozess zur Förderung inklusiver Arbeitsplätze bei der LHS

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Kenntnisnahme	öffentlich	13.02.2023

Bericht

Einführung

Die Landeshauptstadt Stuttgart möchte Menschen mit wesentlicher Behinderung, die den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt schaffen wollen, auf Stellen innerhalb der Stadtverwaltung sowie der städtischen Eigenbetriebe vermitteln und so ein sozialversicherungs-pflichtiges Arbeitsverhältnis ermöglichen. Die UN-Behindertenrechtskonvention ruft dazu auf, Sonderstrukturen im Bereich Arbeit, z. B. Werkstätten für Menschen mit Behinderung, kontinuierlich in inklusive Regelstrukturen zu überführen. Bestehende institutionelle Strukturen machen einen Berufsweg von Menschen mit Behinderung zur Werkstatt oft einfacher als in reguläre Arbeitsverhältnisse. Durch den Prozess zur Förderung inklusiver Arbeitsplätze möchte die Stadt Stuttgart Alternativen und damit Wahlmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung schaffen.

Inklusionspaket 2.0 und 3.0

Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart hat in den letzten Jahren die Möglichkeiten hierfür geschaffen. Nachdem in der Vergangenheit insbesondere durch Bemühungen der Gesamtschwerbehindertenvertretung erste inklusive Arbeitsplätze erfolgreich etabliert werden konnten, wurden der Ausbau und die Verstetigung dieses Vorhabens mit den Inklusionspaketen 2.0 (Doppelhaushalt 2020/2021) und 3.0 (Doppelhaushalt 2022/2023) mit großen Schritten vorangebracht:

- das Kontingent der für die inklusiven Arbeitsplätze zur Verfügung stehenden Poolstellen wurde jedes Jahr auf nun insgesamt 19 Stellen erhöht und
- die 0,5 Stelle einer zentralen Prozessverantwortlichen wurde zum 01.01.2020 eingerichtet, um den begonnen Prozess strukturell aufzubauen, zu vereinheitlichen und die 14 neu geschaffenen Inklusionsstellen zu begleiten.

Aufgabenwahrnehmung

Der Prozess zum inklusiven Arbeitsplatz konnte in den letzten Jahren strukturiert, ausgebaut und verfestigt werden. So werden nach einem ersten, erfolgreichen „Matching“ in der

Regel Praktika von unterschiedlicher Länge absolviert. Dies gibt beiden Seiten die Möglichkeit der Erprobung und des schrittweisen Herantastens an das Arbeitsverhältnis. Eine intensive Begleitung ist von Beginn an unerlässlich. Die Prozessverantwortliche übernimmt dabei eine organisatorisch geprägte Rolle durch das Steuern der Kommunikation zwischen den extern und intern beteiligten Personen, dem Stellen der Förderanträge bei den zuständigen Rehabilitationsträgern und Beratung und Unterstützung der Ämter beim Übergang zum Arbeitsvertrag. Die GSV ergänzt den Prozess durch das sogenannte Job Carving (= der internen Suche nach einer oder mehreren Tätigkeiten und deren Zusammenstellung zu einem geeigneten Stellenprofil), der Unterstützung aller involvierten Personen durch ihre Fachexpertise sowie durch ihre „Ur“-Funktion als Vertrauensperson für Beschäftigte mit Behinderung. So begleiten Prozessverantwortliche und GSV erfolgreich als Duo den gesamten Ablauf von Anfang an eng mit.

Erfolge

In den Jahren seit dem Inklusionspaket 2.0 konnten tolle Fortschritte gemacht werden und der Prozess sich verfestigen. In ihrer Zusammenarbeit konnten die Prozessverantwortliche und die GSV viele Ämter der Stadt Stuttgart als potentielle oder bereits tatsächliche Einsatzorte gewinnen. Daneben konnten die für den Prozess wichtigen Beziehungen zum Integrationsfachdienst und den Jobcoaches der Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Stuttgart ausgebaut werden. Zwischenzeitlich, nach nur knapp drei Jahren seit der Schaffung und Inkrafttreten des Inklusionspakets 2.0, gibt es bereits dreizehn feste Arbeitsverträge. Zudem befinden sich weitere Arbeitsverhältnisse in der Anbahnung. Von den 19 vorhandenen Stellen sind bereits alle entweder durch Inhaber*innen eines festen Arbeitsvertrags, von Personen im Praktikum oder für Personen/Dienststellen, die sich gerade in der Matching-Phase befinden, belegt. Um künftig weiteren Absolvent*innen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und Übergänger*innen der Werkstätten für Menschen mit Behinderung einen inklusiven Arbeitsplatz zu ermöglichen, bedarf es weiterer Inklusionsstellen im künftigen Doppelhaushalt.

Im Jahr 2022 wurden die bestehenden oder sich in der Anbahnung befindenden inklusiven Arbeitsplätze gemeinsam mit Partnerinnen der 1A-Zugang Beratungsgesellschaft aus Gärtringen sowie der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg evaluiert. Ziel war es, herauszufinden, welche Faktoren einen erfolgreichen Verlauf zum inklusiven Arbeitsplatz begünstigen und wo mögliche Stolpersteine oder Herausforderungen für die Prozessbeteiligten liegen. Dabei gaben 13 der 14 befragten inklusiv Beschäftigten (oder Praktikant*innen in der Vorstufe zum Arbeitsvertrag) an, gerne zur Arbeit zu gehen. 12 der 14 befragten Vorgesetzten und/oder Mentor*innen gaben an, dass sie auf jeden Fall wieder einen Menschen mit Behinderung beschäftigen würden. Diese Ergebnisse wurden im Rahmen einer Veranstaltung am 02.12.22 der Öffentlichkeit präsentiert.

Ausblick

Erfreulich ist, dass bei der Prozessverantwortlichen vermehrt stadtinterne Anfragen sowie Ideen von Dienststellen eingehen, die gerne einen inklusiven Arbeitsplatz bei sich oder eine Idee für einen solchen haben. Dadurch gibt es mittlerweile eine „Warteliste“ von sowohl interessierten Menschen mit Behinderung, die gerne bei der LHS arbeiten würden, als auch von Dienststellen, die sich einen inklusiven Arbeitsplatz bei sich vorstellen können. Zudem sollen künftig für die Inhaber*innen der inklusiven Arbeitsplätze sowie für deren Mentor*innen und Vorgesetzte jeweils regelmäßige Treffen zum Austausch und Netzwerken untereinander organisiert und begleitet werden. Dies war mehrheitlich in der o.g. Evaluation von beiden Seiten als Wunsch genannt worden.

Der Bedarf und Wunsch nach weiteren Inklusionsstellen bedeutet eine Aufgabenmehrung durch die Begleitung dieser neuen Inklusionsstellen.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dr. Alexandra Sußmann
Bürgermeisterin

Anlagen

--

<Anlagen>